

# Zusammenfassung



## Ortenauer verbessern ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz

Die Klimaschutzaktion zum Mitmachen  
März 2009 bis Juni 2010

### Projektleitung:

BUND-Kreisverband Ortenau  
in Zusammenarbeit mit den Kommunen Kehl, Lahr und Offenburg,  
gefördert vom Umweltministerium Baden-Württemberg als „Beispielhaftes Projekt zum kommunalen Umweltschutz und zur Lokalen Agenda in Baden-Württemberg“.

### Hintergrund:

Die Zusammenhänge zwischen unserem energieintensiven Lebensstil, der Erhöhung des CO<sub>2</sub>-Gehalts in der Atmosphäre und dem Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur sind allgemein bekannt. Weitreichende Bemühungen sind notwendig, um den Klimawandel auf ein für die Menschheit und ihren Planeten noch erträgliches Maß zu beschränken. Doch im alltäglichen Leben spielt diese Erkenntnis bisher noch kaum eine Rolle.

Der BUND-Kreisverband Ortenau startete deshalb ein Projekt, dessen Ziel es war, für den Klimawandel zu sensibilisieren, die konkreten persönlichen Handlungsmöglichkeiten jedes Einzelnen aufzuzeigen und Privathaushalte bei der Umstellung auf einen klimafreundlicheren Alltag zu unterstützen.

Zur Umsetzung dieser Ziele wurden Modellhaushalte gesucht, die sich gerne am Klimaschutz beteiligen und ihre persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessern wollten. Dabei standen die Mitarbeiter des BUND den Teilnehmern über die Projektdauer von einem Jahr beratend zur Seite, organisierten Gruppentreffen, vermittelten Fachliteratur, Fachvorträge etc. und bilanzierten die so geschaffte CO<sub>2</sub>-Einsparung.

Begleitend dazu wurde die Aktion über die Presse bekannt gemacht und der Vorbild-Charakter für andere Interessierte genutzt, um möglichst viele Menschen zur Nachahmung zumindest einzelner Schritte zu motivieren. Regelmäßige Presseberichte zu monatlichen Schwerpunktthemen in vielen klimarelevanten Lebensbereichen gaben zusätzliche Informationen und Anreize zum CO<sub>2</sub>-Sparen.

### Durchführung:

In enger Absprache mit der Vorstandschaft des BUND-Kreisverbands arbeitete ein Projektteam aus zwei projektgebundenen Honorarkräften sowie der Geschäftsführerin des BUND-Umweltzentrums das Konzept aus, organisierte das Programm und plante gemeinsam die Betreuung der Haushalte. Bei Veranstaltungen und Infoständen engagierten sich auch die Ehrenamtlichen der Gruppe. Die beteiligten Kommunen unterstützten das Projekt vor allem finanziell, sowie durch Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen, Bereitstellung von Räumen und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit.

### Erste Projektphase:

Zu Beginn (von Februar bis März 2009) wurde das Projekt mit Pressemitteilungen und Projektflyern bekannt gemacht und beworben. Bei den Auftaktveranstaltungen, die in jeder der teilnehmenden Kommunen Kehl, Lahr und Offenburg stattfanden, konnten sich interessierte Personen über das Projekt informieren und sich direkt in die Teilnehmerlisten eintragen. Es wurden maximal zwanzig möglichst unterschiedliche Haushalte vor allem aus den drei teilnehmenden Kommunen gesucht.

Im April und Mai 2009 wurden alle Teilnehmer zu einem ersten Beratungsgespräch persönlich zu Hause besucht. Dabei wurde die individuelle Lebenssituation der Teilnehmer in Hinblick auf ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß erfasst und die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Haushaltes errechnet. Zur Bilanzierung wurde der Klima-Rechner der klimAktiv GmbH verwendet ([www.klimAktiv.de](http://www.klimAktiv.de)). Er berücksichtigt die Bereiche Wohnen, Unterwegs, Ernährung und Konsum sowie öffentliche Emissionen. Mit den Teilnehmern wurde das Ergebnis des Rechners besprochen und dabei die ersten Ansatzpunkte zur CO<sub>2</sub>-Einsparung aufgespürt. Zusätzlich wurde jeder Haushalt mit Fachliteratur und einem Energiemessgerät ausgestattet, spezieller Beratungsbedarf wurde durch externe Fachkräfte, z.B. die Ortenauer Energieagentur, abgedeckt.

Zusätzlich zur individuellen Betreuung erhielten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich z.B. bei einem Grillnachmittag oder einem Filmabend mit anschließendem Gespräch kennen zu lernen, sich auszutauschen und so gegenseitig zu motivieren.

Außerdem sorgte der BUND mit seinen monatlichen Schwerpunktthemen (z.B. Klimaschutz im Alltag, CO<sub>2</sub>-Sparen durch Ökolandbau, Klimafreundliche Ernährung) immer wieder für neue Anregungen. Tipps und Informationen passend zu den Vorträgen, Kursen oder Exkursionen des begleitenden Veranstaltungsprogramms.

Über die lokale Presse sollte auch die Bevölkerung in den beteiligten Städten das Projekt verfolgen und Anregungen zum CO<sub>2</sub>-Sparen erhalten können. Dazu wurden sowohl Berichte von den Erstabbilanzierungen der Haushalte als auch regelmäßige Pressemitteilungen zum Monatsthema und Veranstaltungshinweise verfasst.

### Zweite Projektphase:

In der zweiten Projektphase (ab September 2009) fand zusätzlich zur Weiterführung der monatlichen Informationen und Veranstaltungen (Monatsthemen z.B. Energie und Kosten sparen in Alt- und Neubau, klimafreundliche Mobilität, Ökoinvestment, ökologisch Reisen, Ökostrom u.v.m.) verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in Form von Infoständen und Aktionen sowie ein grenzüberschreitendes Treffen von Klimainitiativen aus der Ortenau und dem Elsass statt. Umfragen bei den Teilnehmern ermittelten zur „Halbzeit“ den weiteren Beratungsbedarf sowie Anregungen zum weiteren Projektverlauf, die in der Planung für das nächste Veranstaltungsprogramm berücksichtigt wurden.

Ab April/Mai 2010 wurden die Abschlussbilanzierungen begonnen und die erzielten Einsparungen in den Haushalten ermittelt.

Bei einem Abschlussfest im Juni 2010 wurden alle Teilnehmer sowie Vertreter der Projektpartner zu einem klimafreundlichen Brunch eingeladen. Die Teilnehmer wurden für ihr Engagement geehrt und mit individuellen Präsenten, z.B. Büchern und Spielen zum Thema und Freikarten für kulturelle Veranstaltungen oder für den ÖPNV, belohnt.

## Ergebnisse:

### Erste Projektphase:

#### Teilnehmersuche

Die Anwerbung der Teilnehmer ging sehr zügig vonstatten. Obwohl die Auftaktveranstaltungen nur durchschnittlich besucht waren, fanden sich in Kehl und Offenburg sofort zahlreiche Interessenten. Auch einige Haushalte außerhalb der Kerngebiete wurden in die Teilnehmerlisten mit aufgenommen. Einzig in Lahr bedurfte es weiterer Pressearbeit, bis sich auch hier einige Personen anmeldeten. Da die maximale Teilnehmerzahl von 20 Haushalten (55 Personen) damit erreicht und eine Vielfalt unterschiedlicher Haushaltsformen vertreten war, wurde die Anwerbung abgeschlossen.

#### Ausgangsbilanzen

Knapp 11 Tonnen CO<sub>2</sub> und CO<sub>2</sub>-äquivalente Emissionen verursacht jeder Deutsche im Durchschnitt pro Kopf und Jahr. Die durchschnittliche Bilanz der betreuten Haushalte lag mit ca. 9,5 Tonnen CO<sub>2</sub> etwa 13 Prozent unter diesem Wert. Dies verdeutlichte, dass viele der Teilnehmer bereits auf eine gewisse Klimaverträglichkeit in ihrem Lebensstil achteten. Keiner der Haushalte ging völlig gedankenlos oder verschwenderisch mit Ressourcen um. Faktoren wie überproportional große Wohnflächen, Altbauten und außerstädtische Wohnlage mit nur schlechter Verkehrsanbindung oder Flugreisen ließen aber Einzelbilanzen in die Höhe steigen. Trotz der allgemein erfreulichen Bilanzen gab es in jedem Haushalt noch Themenfelder, in denen Handlungsbedarf bestand.

#### 1. Zuhause

Besonders einfach und effizient ließ sich die persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz durch den Bezug von Ökostrom verbessern. Die meisten Teilnehmer waren bereits Ökostrom-Kunden, die wenigen Ausnahmen meldeten sich als Neukunden bei den EWS (Elektrizitätswerke Schönau) an, soweit es problemlos möglich war. Da fast alle Teilnehmer noch Einsparpotentiale beim Stromverbrauch vermuteten, waren die mitgebrachten Energiemessgeräte begehrt, mit denen man den Stromverbrauch seiner Elektrogeräte erfassen konnte. Anklang bei den Wohneigentümern fand auch das Angebot der kostenlosen Vor-Ort-Beratung der Ortenauer Energieagentur.

#### 2. Mobilität

Die wenigsten Haushalte kamen ohne ein eigenes Auto aus. Einzig in Offenburg gab es vier autofreie Haushalte, die notfalls auf Carsharing zurückgriffen. Mit ihrem CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch den eigenen PKW lagen die meisten Haushalte mit Auto sogar über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Allerdings waren die wenigsten mit der Abhängigkeit vom Auto wirklich glücklich. Flugreisen wurden kaum unternommen.

#### 3. Ernährung

Die Berechnung des CO<sub>2</sub>-Wertes beruhte sehr allgemein auf Angaben zu Gewicht, Alter und Geschlecht, sowie auf Ernährungsgewohnheiten wie Fleischkonsum und Einkaufsverhalten bezüglich Regionalität und Saisonalität. Auf das Ergebnis hatte zudem der Anteil an Öko- und Tiefkühlprodukten Einfluss. Die meisten sahen in der Ernährung zunächst kein sonderlich großes Potential zum CO<sub>2</sub>-Sparen. Sie achteten bereits zumindest teilweise darauf, frische, saisonale Produkte aus der Region, zu kaufen und aßen eher fleischreduziert als fleischbetont. Es gab aber auch Haushalte, die sich vornahmen, sich längerfristig um Veränderungen des Ernährungs- und Einkaufsverhaltens zu bemühen.

#### 4. Persönlicher Konsum

Das Kaufverhalten (sparsam, durchschnittlich oder großzügig), die Kaufkriterien wie Langlebigkeit oder Preis sowie die Anzahl der Hotelübernachtungen gingen in die Berechnung mit ein. Der Rechner zog zudem noch Rückschlüsse aus vorangegangenen Eingaben wie Wohnungsgröße oder Flugreisen. Dementsprechend ergab sich nur eine äußerst grobe Abschätzung. Die ermittelte CO<sub>2</sub>-Emission aus dem Bereich Konsum war deshalb kaum als aussagekräftiger Wert zu gebrauchen. Viele Teilnehmer lebten durchaus auch in ihrem Konsumverhalten schon bewusst. Dazu gehörte beispielsweise der Kauf von Second-Hand-Waren oder die gemeinsame Nutzung von Haushaltsgeräten, z.B. einer Waschmaschine, durch zwei Familien. Die Bilanzierung trug trotz ihrer Ungenauigkeit zusätzlich dazu bei, sich weiterhin kritisch mit dem Thema Konsum zu befassen.

#### 5. Öffentliche Emissionen

Auf das individuelle Ergebnis wurde ein Anteil an der Grundbilanz der öffentlichen Infrastruktur angerechnet. Sie umfasste zum Beispiel Krankenhäuser, das öffentliche Straßensystem oder auch die Bundeswehr. Dieser Wert von 1,24 Tonnen wurde in die persönliche Bilanz aufgenommen und konnte nicht beeinflusst werden.

#### Veranstaltungen

Die Veranstaltungen waren sehr unterschiedlich besucht. Von den Teilnehmern waren etwa zwei Drittel zumindest bei der Auftaktveranstaltung und/oder einem weiteren Angebot mit dabei. Vier Teilnehmer nahmen deutlich mehr Angebote wahr. Einige wenige waren allerdings auch bei keinem einzigen Termin dabei. Da die Veranstaltungen aber für die gesamte Bevölkerung offen waren, war die Resonanz insgesamt etwas überdurchschnittlich.

Auch bei den gruppeninternen Treffen gab es einen sehr aktiven und einen eher passiven Teilnehmerkreis. Bei den Anwesenden verstärkte sich durch den Austausch die Motivation, sich mit dem Thema zu befassen, und man profitierte von den Erfahrungen anderer.

#### Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse berichtete zum Teil mehrmals über die Erstabbilanzierungen und das Projekt. Auch Hörfunkbeiträge entstanden, die zum Teil überregional gesendet wurden. Außerdem wurden jeden Monat Presseberichte oder Tipps zum Monatsthema und Veranstaltungshinweise an die entsprechenden Zeitungen weitergegeben, die zum Teil vollständig, zum Teil allerdings nur sehr knapp oder gar nicht veröffentlicht wurden. Auch in den Mitteilungsblättern der meisten Ortenauer Gemeinden wurden die Artikel abgedruckt. Dass der Bekanntheitsgrad des BUND Ortenau dadurch anstieg, ließ sich durch die Verdoppelung der Zugriffe auf die Website des Kreisverbandes belegen.

#### Zweite Projektphase

##### Bilanz der Haushalte

Abgesehen von einem Ehepaar, das sich offensichtlich schon bei der Erstabbilanzierung nicht über die Teilnahme am Klimaschutzprojekt einig war und sich hinterher zurückzog, waren alle Teilnehmer auch in der zweiten Phase bemüht, neue Wege zur Verbesserung ihrer persönlichen CO<sub>2</sub>-Bilanzen zu finden. Dies zeigt sich deutlich, als alle Teilnehmer im Oktober 2009 nach ihren bisherigen Fortschritten beim CO<sub>2</sub>-Sparen befragt wurden. Sehr viele teilnehmende Haushalte hatten bereits konkrete Veränderungen vorgenommen, um ihr Leben klimafreundlicher zu

gestalten. Dabei schien die Erstabgrenzung das CO<sub>2</sub>-bewusste Denken in allen Lebensbereichen geschärft zu haben. Einige beispielhafte Aussagen der Teilnehmer:

„Drei Monate haben wir die mit dem Auto zurückgelegten Kilometer notiert und den Benzinverbrauch ermittelt. Wir fahren jetzt mehr mit der Bahn, z.B. sind wir statt mit dem Auto mit der Bahn an den Bodensee gefahren.“

„Mit dem Strommessgerät konnten wir Stromfresser entlarven. Wir haben jetzt keine Stand-By-Verluste mehr.“

„Mir ist der gegenseitige Austausch wichtig, ich war deshalb auch beim gemeinsamen Grillen und dem Kaffeenachmittag mit dabei. Seit der Erstabgrenzung habe ich verstärkt auf eine vegetarische Ernährung umgestellt. Vor kurzem habe ich mein erstes Bio/Fairtrade T-Shirt gekauft.“

„Sehr interessant war die Beratung der Ortenauer Energieagentur. Wir werden jetzt unsere Kellerdecke dämmen.“

„Wir haben die Beratung der Ortenauer Energieagentur genutzt und auch schon eine Photovoltaikanlage in Auftrag gegeben. Im November wird sie installiert.“

„Ich wollte schon lange auf Öko-Strom umstellen und habe das jetzt endlich umgesetzt.“

Die Teilnehmer waren mit Projektverlauf überwiegend voll zufrieden, nur einzelne wünschten sich noch mehr Gruppentreffen oder Besuche bei sich zuhause. Bei den meisten Teilnehmern war eine stärkere Einbindung in das Projekt jedoch eher nicht erwünscht. Sie hatten selbst noch Ideen und Vorstellungen zum weiteren Vorgehen beim Verbessern ihrer CO<sub>2</sub>-Bilanz. Mit dem Einsetzen der Heizperiode kamen hier neue Möglichkeiten hinzu, mit deren Umsetzung sie beschäftigt waren.

Neben den Monatsthemen mit den dazugehörigen Veranstaltungen wurde im Oktober wieder ein vom BUND-Team organisiertes gruppeninternes Treffen angeboten. Dabei entstanden Ideen für neue Aktionen, an denen sich die Teilnehmer aktiv beteiligen wollten, z.B. eine „Konsumkritische Stadtführung“ und eine „Klimaschutz-Mahnwache“.

Im Rahmen des grenzübergreifenden Austauschs mit Frankreich wurden alle Teilnehmer und ihre Familien sowie die Projektpartner im November 2009 von BUND Ortenau und Objectif climat zum Deutsch-Französischen Treffen im Le Vaisseau in Straßburg eingeladen. Leider nahmen nur sehr wenige Deutsche an dem Treffen teil, was an der ungünstigen Terminierung (Sonntag) gelegen haben kann. Der Austausch wurde von den überwiegend französischen Anwesenden dennoch als sehr wichtig und interessant bezeichnet.

Bei der Abschlussbilanzierung im Mai 2010 wurden dann die CO<sub>2</sub>-Bilanzen von 2009 und 2010 verglichen. Obwohl einige Haushalte der Meinung waren, sie hätten weniger umgesetzt, als sie sich ursprünglich vorgenommen hatten, waren viele doch positiv überrascht, was sie in diesem Jahr alles verbessern konnten. Mehr oder weniger deutlich spiegelte sich dies auch in den Zahlen wieder: Einsparungen bis zu 30 Prozent, in einem Fall sogar 50 Prozent vor allem bei den zu Beginn noch höheren CO<sub>2</sub>-Bilanzen konnten erzielt werden. Insgesamt erreichte der Teilnehmerkreis ca. 11,8 % CO<sub>2</sub>-Einsparung, was ca. 55 Tonnen Kohlenstoffdioxid entspricht.

## Veranstaltungen

Die Veranstaltungen im Herbst und Winter waren tendenziell schlechter besucht als die im vorangegangenen Halbjahr. Erst im Frühjahr wurde die Teilnahme wieder besser. Die Teilnehmer gaben an, dass die höhere terminliche Auslastung in der Advents- und Weihnachtszeit dabei eine Rolle gespielt habe. Manche empfanden die Gesamtdauer des Projekts von einem Jahr auch als sehr lange, innerhalb derer es zu ungeplanten Veränderungen im Privatleben kommen könne, die ein stärkeres Engagement verhinderten.

## Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Anfang September 2009 sowie im Frühling 2010 wurde das Projekt bei insgesamt vier Infoständen in Offenburg und Kehl präsentiert. Dabei beteiligten sich neben dem Projektteam auch Ehrenamtliche und Projektteilnehmer. Eine Umfrage bei den Passanten ergab, dass im September 2009 bereits 20 Prozent vom Projekt „Ortenauer verbessern ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz“ gehört hatten. Etwa 30 Prozent gaben an, selbst schon auf den Klimaschutz zuhause zu achten.

Verstärkt wurde die Öffentlichkeitsarbeit darüber hinaus durch eine Plakataktion vor allem in den öffentlichen Gebäuden der Kommunen mit Publikumsverkehr, mit der für den Klimaschutz geworben und auf die Möglichkeit zur Beratung im BUND-Umweltzentrum hingewiesen wurde. Aus diesem Anlass wurde ein spezieller „Klimaschutz-Diätplan“ erstellt, der an Interessierte verteilt wurde

Besonders zum Abschluss des Projektes gab es wieder vermehrt Presseberichte. Darüber hinaus entstand aus den Ergebnissen der Teilnehmer eine Plakatserie, die in den Kommunen ausgestellt werden und auf der Website des BUND-Umweltzentrums eingesehen werden kann ([www.bund.net/uz-ortenau/ortenauer\\_CO2.htm](http://www.bund.net/uz-ortenau/ortenauer_CO2.htm)).

## Auswertung und Ausblick:

Insgesamt zeigten sich alle Beteiligten, also Projektleitung, Kooperationspartner und Teilnehmer sehr zufrieden mit dem Verlauf des Projekts. Einzelne Schwierigkeiten, z.B. bei der Terminabstimmung, bei der nicht immer ganz so erfolgreichen Pressearbeit, bei etwas enttäuschenden Besucherzahlen bei den Veranstaltungen wurden durch positive Entwicklungen in anderen Bereichen, z.B. die sich entwickelnden grenzüberschreitenden Kontakte, das weitergehende Engagement mancher Teilnehmer und die vielen guten Ergebnisse der Haushalte, wieder ausgeglichen. Auch die deutlich gestiegenen Zugriffe auf die Internetseite des BUND-Umweltzentrums werden positiv gewertet.

Erfreulich war weiterhin, dass es bereits eine weitere BUND-Gruppierung gibt, die das Konzept übernommen hat und ein ähnliches Projekt mit einigen Modifizierungen und eigenen Ergänzungen nun in einem anderen Gebiet außerhalb der Ortenau durchführt. Zwei weitere BUND-Verbände haben Interesse daran angemeldet und sind ebenfalls an einer Umsetzung interessiert.